

Einzelkämpferchristentum oder: Simson und David

Gemeinde: TheRock

Datum: 21.04.2013

Achtung: Dies ist ein Predigtskript. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt. Manchmal weiche ich von meinem Skript ab! Und natürlich lese ich ein Skript nicht ab!

Vergleich von Glaubenshelden – manchmal erstaunt, wer da alles auftaucht

Nr. 1: Für die Kinderbibel gibt er viel her, als Vorbild taugt er wenig. Er ist ein wahrer Action-Held, der starke, ruhige Typ. Einer, der sich selbst nicht in Frage stellt, der seine Motive nicht analysiert und mit seinen Fehlern gut leben kann. Kein Mann des Gebets, aber doch irgendwie erfolgreich – jedenfalls auf den ersten Blick. 20 Jahre lang Richter in Israel, äußerlich macht sein Leben etwas her, er scheint kein schlechter Richter gewesen zu sein, aber sein Privatleben ist ein Desaster.

Von wem rede ich? Von Simson!

Simson wird vor seiner Geburt berufen, er ist ein Mann mit außergewöhnlicher, körperlicher Kraft, der Löwen mit bloßen Händen besiegen kann und ein Stadttor aus den Angeln reißt. Sein Problem: Wahrscheinlich hatte er mehr als eines – aber um es kurz zu machen – Frauen. Wie eine Motte zum Licht, zog es Simson zum Sex mit den falschen Frauen. Lange bevor ihm seine Feinde die Augen ausstechen ist er moralisch blind.

Ein Bär von Mann, der von seinem Testosteron-Spiegel beherrscht und vom Heiligen Geist getrieben wurde.

Er wird geboren zu einer Zeit, als die Philister das Land Israel beherrschen.

Und Simson war dazu berufen, dieser Bedrohung ein Ende zu bereiten.

Er tut viel, aber am Ende seines Lebens steht er blind als Party-Gag in der Villa eines Philisters – und ja mit letzter Kraft reißt er die Mittelsäulen ein, das riesige Haus fällt in sich zusammen, er selbst stirbt und mit ihm viele Feinde Israels. Aber er kann das Problem „Philister“ nicht lösen!

Dieses Problem wird von einem anderen gelöst. Von David.

Denkt man an Simson □ 1000 Mann mit einem Eselskinnbacken

Denkt man an David □ Nicht 1000 Mann, sondern einen, aber den Richtigen, nämlich Goliath mit einer Steinschleuder

David und Simson bekommen von Gott dieselbe Aufgabe, sind beide berufen, beide begabt, besitzen beide den Heiligen Geist – Simson wirkt äußerlich auf den ersten Blick sogar passender für den Job.

Was unterscheidet sie?

Beide haben irgendwann in ihrem Leben ein Problem mit Frauen, aber nur einer – nämlich David – tut Buße und nur einer – nämlich David - löst das Problem der Philister.

2Samuel 8,1

Schaut man genauer hin, findet sich der größte Unterschied zwischen den beiden nicht im Bereich der Begabung, sondern in der Art und Weise, wie sie ihre Begabung ausleben.

Simson ist ein Typ, der ständig unterwegs zu sein scheint, kein Zuhause kennt, nirgendwo ankommt und der sich überhaupt keine Mühe macht, Freunde zu gewinnen.

Simson war ein in sich gekehrter Macher, ohne echte Freunde, der sein Ding durchgezogen hat, auf seine Weise erfolgreich war, aber eben nicht zum Durchbruch wurde. Er war nicht der Knaller, der er hätte sein können.

David ist ganz anders: Wisst ihr, was das erste ist, was David tut, nachdem er den riesigen Goliath erschlagen hatte? Er ging zu Saul und schloss Freundschaft mit Jonathan, dem Prinzen.

Ganz bezeichnend für David. David ist kein Einzelkämpfer. Er lebt sein Leben als Teil eines Teams. Ist eingebunden in Beziehungen. Kämpft nie allein. Sieht sich nie als One-Man-Show. Und genau das ist der Grund, warum er nach dem Ehebruch mit Batseba und dem Mord an ihrem Mann Uria wieder auf die Beine kommt – er hat Freunde und Vertraute, allen voran Nathan, die ihm etwas sagen dürfen.

Bibel betont den Wert von Gemeinschaft, von Teamwork und damit den Wert von Gemeinde.

Heute gibt es in Gemeinden viele Simsons. Begabt, berufen, reißen einiges, durchaus effektiv, aber auch geprägt von wenig Gebet, wenig Sieg über falsche Lust im Leben (Sexualität, Alkohol, Workoholismus, Habsucht...) und wenig echte Freunde, von denen sie sich ins Leben reinreden lassen.

Was mich an David begeistert: Er hat ein unglaublich ehrliches Leben vor Gott gelebt und war bereit, sein ehrliches Leben mit Gott vor anderen zu teilen.

Er hat seine persönlichsten Gebete in Lieder verwandelt – anderen Einblick gegeben in seine Höhen und Tiefen. Sein geistliches Leben war ein aufgeschlagenes Buch... und ich glaube, dass das nicht nur seine Macke war, sondern dass dahinter ein Prinzip versteckt ist. Erfolgreiches, geistliches Leben ist ehrlich vor Gott und offen für die Menschen um mich herum.

Ich stelle mir die Frage, warum Christentum in Deutschland so schwach ist. Ein Grund, der mir dabei immer wichtiger zu sein scheint ist der: Wir leben wie Simson. Es gibt zwar Gemeinden, aber es sind Treffen von Simsons, von Leuten, die so gern allein ihr Glaubensleben leben, dass sie lieber geistlich schwach bleiben, Jahrzehnte lang an dummen und simplen Sünden wie Pornographie oder mangelnder Vergebungsbereitschaft oder Tratschsucht oder ... festhalten, als sich in einer Gemeinschaft zu offenbaren und die Hilfe zu bekommen, die geistliche Freunde ihnen geben könnten.

Meine Behauptung: Wir unterschätzen maßlos den Wert und die Effektivität von Gemeinde!

Noch ein bisschen radikaler: Wir erwarten von Gott, was uns nur die Gemeinde geben kann, bzw. was uns Gott nur durch die Gemeinde geben will, und sind dann von unserem Glaubensleben enttäuscht, weil wir nicht voran kommen. Wir wollen Hilfe, aber nicht von Menschen. Wir sind bereit, Christus zu vertrauen, aber nicht dem Leib Christi, der Gemeinde.

Nate Larkin, Autor eines Buches, das mich zu dieser Predigt inspiriert hat – Titel: Simson und die Piratenmönche – schreibt, nachdem er jahrelang als Sexsüchtiger gelebt hat:

(frei übersetzt S. 73) „... das Konzept einer „persönlichen Beziehung“ mit Jesus hatte (im Blick auf meine Abhängigkeit) nicht funktioniert und ich wusste, dass es mein Fehler war. Was ich damals noch nicht verstanden hatte, war folgendes: Jesus bietet jedem seiner Jünger zwar eine persönliche Beziehung an, aber er verspricht uns niemals eine exklusive Beziehung....“ Zitat Ende

„exklusiv“ i.S.v. Ich und Jesus und Ende.

Es ist überaus interessant zu sehen, wie die Bibel das Thema „Beziehung zu Jesus“ und „Gemeinschaft“ ständig verbindet.

An wie viele Leute ergeht der erste Ruf in die Nachfolge? An zwei (Simon und Andreas)

Wo verspricht Jesus in der Mitte zu sein? Mt 18,20

Was will Jesus bauen? Mt 16,18 – eine Gemeinde!

Wenn Gott mich beruft, dann immer als Teil einer Gemeinschaft.

ICH bin vor Gott ein WIR.

„... das Konzept einer „persönlichen Beziehung“ mit Jesus hatte (im Blick auf meine Abhängigkeit) nicht funktioniert und ich wusste, dass es mein Fehler war. Was ich damals noch nicht verstanden hatte, war folgendes: Jesus bietet jedem seiner Jünger zwar eine persönliche Beziehung an, aber er verspricht uns niemals eine exklusive.... auf Jahre hinaus hatte ich Gott um die private Lösung meiner privaten Probleme gebeten und er hatte meine Bitte einfach ignoriert.“ Zitat Ende

Harter Satz: Gott ignoriert Gebete! Warum! Weil er sie schon erhört hat und zwar dadurch, dass er uns in eine Gemeinde gestellt hat. Mir wird immer klarer, dass Gemeinde viel effektiver ist, als wir uns das vorstellen... wir müssen uns nur trauen, unser geistliches Leben

ehrlich und offen zu leben und Hilfe bei den Geschwistern suchen, die sie geben können bzw. selbst die Hilfe anbieten, die wir geben können.

„Ja, aber wo bleibt denn da unsere ganz persönliche Beziehung zu Jesus! Hat Jesus nicht auf Zeit allein mit Gott verbracht?“ Na klar! – Suche Gott, genieße deine Gebetszeiten, aber wenn es jemanden in der Gemeinde gibt, der die Gabe „Wort der Weisheit“ hat, warum redest du nicht mit ihm über deine Lebensplanung, wenn jemand „mitteilsam“ ist, warum redest du nicht mit ihm über deine finanziellen Probleme, wenn jemand „Glauben“ hat, warum redest du nicht mit ihm über deine Zweifel, wenn jemand „Wort der Erkenntnis“ hat, warum bringst du nicht deine Bibelfragen zu ihm, wenn jemand „Barmherzigkeit“ hat, warum schilderst du ihm nicht deine Nöte, wenn jemand „Evangelist“ ist, warum lässt du dich nicht von ihm in punkto „wie erreiche ich meine Arbeitskollegen“ coachen usw. ich könnte die Liste beliebig fortsetzen. Nicht nur Älteste sind als eierlegende Wollmilchsäue die Universalansprechpartner, Alles-Kümmerer und Jede-Not-Begegner.

Ich behaupte: Wir wollen viel zu viele Dinge allein mit Gott ausmachen, erwarten von ihm Hilfe und Führung und haben den Eindruck, dass er unsere Gebete ignoriert, dabei hat er sie schon lange in Form von Geschwistern beantwortet!

Unsere Sprache verrät uns:

Wir sagen „Schaf“ – Bibel betont „Herde des guten Hirten“ und die Schafe sind unter Wölfe gesandt – nicht das einzelne Schaf!

Wir betonten „ich bin ein Kind Gottes“. – Die Bibel betont: wir sind „Brüder und Schwestern“ in der Familie Gottes sind.

Wir denken „Priester Gottes“ – Bibel betont, dass wir ein Priestertum sind und als Priester dazu berufen sind im Tempel, d.h. gemeinsam in der Gemeinde, geistliche Schlachtopfer zu bringen.

Wir sagen „ich habe meine Gabe“ – Bibel betont, dass die Gabe funktioniert wie ein Glied an einem Körper – zum Wohl anderer und nur im Zusammenspiel mit anderen.

Wir sagen „ich bete Gott für mich an“ – Bibel betont, dass die Gemeinde ein Tempel ist, wo angebetet wird. Der Wert gemeinsamer Anbetung scheint mir völlig verloren gegangen.

Psalm 22,23

Welches Gebet bringt Jesus uns bei, dass wir es im Kämmerlein beten? Vater-unser nicht Vater-Mein!!!

ICH bin vor Gott ein WIR

Wir sagen „Gott passt schon auf mich auf!“ – Bibel betont

Heb 10,24.25 Ich kann nur vehement davor warnen, den Gottesdienst aus niederen Motiven ausfallen zu lassen. Gottesdienst ist Tempeldienst – Gott sucht Anbeter!

Wir sagen „persönliche Heiligung“ – Bibel betont: Jesus will seine Gemeinde wie eine Braut schön machen, sie reinigen, sie heiligen, sie verherrlichen! Du wirst heilig als Teil einer heiligen Gemeinschaft oder es wird schweineschwierig.

Was für den Segen gilt, gilt auch für den Zorn! □ Sendschreiben Offenbarung

ICH bin vor Gott ein WIR

Wir sagen „ich strecke mich nach persönlichem Wachstum im Glauben aus“ – Bibel betont, dass Gott Wachstum in der Gemeinde wirkt, die sein Ackerfeld, sein Bauwerk ist.

Ich glaube im Denken hat sich ein Shift vollzogen. Weg vom WIR hin zum ICH. Nicht ICH bin vor Gott ein WIR, sondern: Ich stehe allein als Ich vor Gott, dann kommt lange gar nichts, dann vielleicht noch Familie oder ein paar enge Freunde, aber Gemeinde als Gruppe... nein, das geht dann doch zu weit.

Wir erleben gerade in Deutschland eine Privatisierung des Glaubens.

Das hat viele Gründe: Es ist ein bisschen Ausdruck vom Zeitgeist (wenig Verbindlichkeit, viel Zeit für private Interessen, Materialismus) – dann ist Gemeinde gefährlich: man bekommt nicht immer nur Hilfe (kann anstrengend werden) – dann kommt die Angst dazu, „was werden die anderen denken“ – dann der Stolz, es selber schaffen zu wollen – dann ist die Nähe zu einer Gruppe schnell mit dem Gedanken verbunden, ein Fundamentalist zu sein...

am Ende leben viele kleine und große Simsons Gemeinde, sie wenig korrigierende Gemeinschaft erleben und keinen effektiven Dienst für Gott tun.

Rückzug aus der Gemeinschaft ist unweise!

Sprüche 18,1 – wer sich absondert, zurück zieht, dem geht es um sich selbst. Und das Ende vom Lied ist antisoziales Verhalten... das ist, was ich bei jedem beobachte, der nicht regelmäßig den Gottesdienst besucht oder sich sonstwie aus geistlicher Gemeinschaft verabschiedet: Er wird nicht umgänglicher, sondern immer komischer.

Bei der Erziehung meiner Kinder waren mir nur ein paar Dinge wichtig: Gottesdienst und Gemeindemitarbeit gehörten dazu.

Geistliches Leben, wie Gott es sich vorstellt, kommt ohne gelebte Gemeinschaft nicht aus.

Wir haben da noch eine Menge zu lernen und werden bestimmt immer Lernende bleiben. Für heute möchte ich dir drei Fragen mitgeben:

1. Wem gleichst du mehr? Simson oder David. Lebst du dein geistliches Leben eingebunden in offene Beziehungen zu Menschen, die wissen wie es dir geht, die dich begleiten und korrigieren oder bist du ein Einzelkämpfer, der seit Jahren auf der Stelle tritt?
2. Gibt es konkrete Wünsche und Nöte in deinem Leben, die Gott nicht lindert, aber du bist nicht bereit, die Menschen in der Gemeinde anzusprechen, die dir helfen könnten?
3. Was würde es dich kosten, Gemeinschaft so zu leben, wie Gott es sich wünscht? An welchen Stellen müsstest du um der Nachfolge Jesu willen dich selbst verleugnen,

dein Kreuz aufnehmen und umdenken, damit du so sehr Teil einer Gemeinschaft werden kannst, wie sich Gott das vorstellt?

Wem gleichst du?

Welche Nöte willst du allein mit Gott ausmachen?

Was würde es dich kosten, regelmäßig den Gottesdienst zu besuchen?

Lasst uns Gott bitten, dass er uns offenbart, wer wir sind, wo wir Hilfe brauche, die er schon lange bereit hält und was mich im Kern davon abhält, die Geschwister so zu lieben, wie er sie liebt.

AMEN